



Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft

Bezirksgeschäftsstelle
Oberfranken-West

Mangelnde Informationspolitik und Angst um Arbeitsplätze beim den Tochtergesellschaften des Vereins „Hilfe für das behinderte Kind e.V.“

Coburg, 03.05.2018 Der Verein Hilfe für das behinderte Kind Coburg e.V. steckt seit einigen Jahren in einer finanziellen Schieflage. Davon sind ebenfalls die drei dazugehörigen Tochtergesellschaften – die Heilpädagogischen Einrichtungen gGmbH, das Schulförderzentrum gGmbH und die Medizinisch-Therapeutischen Einrichtungen gGmbH – betroffen. Mit der Gründung der o.g. Tochtergesellschaften im Jahr 1996 begannen die Probleme für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Waren sie vorher noch in Vollzeit beim Verein beschäftigt, war nun in vielen Abteilungen der neugegründeten gGmbHs nur noch eine Teilzeitbeschäftigung möglich. Um in Vollzeit arbeiten zu können, mussten sie fortan ein Arbeitsverhältnis bei zwei Arbeitgebern eingehen. Hinzu kamen ständige Befristungen der Arbeitsverträge. Dies führte zu großen innerbetrieblichen Konflikten, die bis heute nachwirken und die jetzige Gesamtsituation stark verschlechtern.

Der Verein gab vor Kurzem bekannt, mit dem Diakonischen Werk Coburg e.V. eine Kooperation in Form einer gemeinsamen Holding GmbH gründen zu wollen. Auf einer Mitgliederversammlung des Vereins wurde dies aber bereits wieder als fraglich dargestellt. Von einer Mehrheitsübernahme der Diakonie ist nun die Rede. Aktuell bemängeln Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Informationspolitik der Gesellschaften und des Vereins. Zudem kritisieren die Betriebsräte die ungenügende Einbeziehung in Fragen der aktuellen Lage und deren Entwicklung. Auf einer Betriebsversammlung nannte einer der Geschäftsführer, Herr Holger Flettner, als grund-

P
R
E
S
S
E
I
N
F
O

V.i.S.d.P.:

Doris Stadelmeyer
ver.di Bezirk Oberfranken-West
Schützenstr. 5 – 7
96047 Bamberg



0951/29 99 0-16



0951/29 99 0-50



doris.stadelmeyer@verdi.de

gendes Problem der Misere, die unzureichende Refinanzierung der Kostenträger, insbesondere durch den Bezirk Oberfranken.

Susanne Schmehle, Betriebsrätin in den Heilpädagogischen Einrichtungen gGmbH: „Immer öfter hören die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen die Worte ‚drohende Insolvenz‘. Zu den großen Arbeitsbelastungen aufgrund der innerbetrieblichen Schwierigkeiten kommt nun also noch die Angst, wie es weitergeht.“

Die vertretenen Gewerkschaften ver.di und GEW sind über die innerbetriebliche Lage informiert. Die zuständige ver.di-Gewerkschaftssekretärin Magdalene Majeed zur aktuellen Lage: „Sowohl ver.di als auch die GEW begleiten und unterstützen die Kolleginnen und Kollegen nun mehr seit vielen Jahren. Uns geht es um das Wohl der Belegschaft und das heißt, dass wir eine transparente Kommunikation, sowie eine Offenlegung der Haushalte zwischen dem Verein/Tochtergesellschaften und der Belegschaft fordern. Darüber hinaus muss bei einem Betriebsübergang, in welcher Art und Weise dieser stattfindet, für einen Erhalt aller Arbeitsplätze gekämpft werden. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darf es zu keiner einzigen Entlassung sowie zu keiner Verschlechterung der Arbeitsbedingungen oder Bezahlung kommen. Dafür werden beide Gewerkschaften den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Seite stehen.“

Kontakt ver.di:

Magdalene Majeed
Fachbereich Gesundheit & Soziales
0951/29990-18
0160/91083214
magdalene.majeed@verdi.de